

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen vierteljährlich 15 Mark. Bei direkter Bestellung bei der Post vierteljährlich 100 Mark. Für Österreich (unter Streifband) vierteljährlich 25 Mark. Für das Ausland (unter Streifband) vierteljährlich 45 Mark einschl. Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Freitag

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399

## Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 2.40 Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 1.60 Mark. Die ganze Seite (400 Zeilen) wird mit 800 Mark berechnet; Ausland 200%, Zuschlag

Postscheck-Konto: 2581 Berlin  
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse  
Berlin, Lindenstraße 3

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

## Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLV. Jahrgang

Berlin, 23. September 1921

Nummer 39

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

### Die Potsdamer Astronomenversammlung

Von Prof. B. Wanach, Potsdam

Die Astronomische Gesellschaft, deren 25. Tagung vom 24. bis 28. August in Potsdam stattgefunden hat, wurde 1863 in Heidelberg zu dem Zweck gegründet, solche astronomische Arbeiten zu fördern oder überhaupt erst zu ermöglichen, deren Durchführung nur durch einheitliches Zusammenwirken vieler Teilnehmer erreichbar ist. Das erste großartige Unternehmen dieser Art, die Herstellung eines zwanzigbändigen Katalogs der Örter von mehr als 200 000 Fixsternen, woran sich sechzehn Sternwarten in jahrelanger Beobachtungstätigkeit und langwieriger Rechenarbeit beteiligt haben, lag schon 1913 fast abgeschlossen vor; es fehlt nur noch der letzte, von der Sternwarte in Algier zu liefernde Band, dessen Vollendung für 1914 in Aussicht gestellt war und nur durch den Krieg aufgehalten wurde. Von anderen inzwischen von der Gesellschaft unternommenen Arbeiten sei nur die noch im Gange befindliche Sammlung aller vorhandenen Beobachtungen des Lichtwechsels der veränderlichen Sterne erwähnt, wovon bereits zwei umfangreiche Bände gedruckt vorliegen.

Seit ihrer Gründung haben der Gesellschaft stets ungefähr ebensoviel ausländische wie deutsche Astronomen angehört, und auch zum Sitz der in der Regel alle zwei Jahre stattfindenden Tagungen wurden fast ebenso oft ausländische wie deutsche Städte gewählt, um den internationalen Charakter der Gesellschaft zu betonen. Auf der 1913 in Hamburg tagenden Versammlung wurde als nächster Versammlungsort die russische Hauptsternwarte in Pulkowa bei Petersburg gewählt; der Krieg hat diese Tagung verhindert. Zum Ort der ersten Versammlung nach dem Kriege wählte der Vorstand Potsdam in der Hoffnung auf eine recht zahlreiche Beteiligung, die in der Tat die Erwartungen noch übertroffen hat. Die nahe Nachbarschaft der erst während des Krieges vollendeten Babelsberger Sternwarte, des Potsdamer Astrophysikalischen Observatoriums und des Geodätischen Instituts mußte eine starke Anziehungskraft auf die auswärtigen Mitglieder ausüben, und die achtjährige Pause hatte ein dringendes Bedürfnis nach erneuter persönlicher Fühlungnahme und Anknüpfung neuer Beziehungen gezeitigt. So kam es, daß die Teilnehmerzahl mit 139 nur von der Jubiläumstagung in Hamburg mit 155 übertroffen worden ist, alle früheren Versammlungen aber (mit 86 oder weniger Teilnehmern) weit übertraf. Aus dem Auslande waren freilich diesmal aus verständlichen Gründen verhältnismäßig Wenige gekommen, und zwar nur

Europäer; aber nicht nur das „neutrale“ Ausland war vertreten, sondern auch England und Italien.

Da ausreichende Räumlichkeiten für die geschäftlichen und wissenschaftlichen Sitzungen in den Observatorien nicht vorhanden waren, stellte die Stadt Potsdam in zuvorkommender Weise ihren Stadtverordneten-Sitzungssaal im Stadtschloß zur Verfügung. Zum Vorsitzenden wählte die Gesellschaft den Direktor der Kopenhagener Sternwarte, Professor Strömgen, nachdem Geheimrat v. Seeliger, München, dieses Amt nach fast fünfundzwanzigjähriger aufopfernder Tätigkeit niedergelegt hatte. In dieser Wahl kam der Dank der deutschen Astronomen für die außerordentlich eifrige und erfolgreiche Vermittlungstätigkeit zum Ausdruck, die Prof. Strömgen während des Krieges entfaltet hatte; ohne diese Vermittlung wären wir, von jedem unmittelbaren Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten, der Möglichkeit des Austausches wichtiger Entdeckungen und Arbeitsergebnisse beraubt gewesen.

Außerordentlich rege war die Beteiligung an den wissenschaftlichen Verhandlungen; trotzdem die zunächst auf nur drei Tage veranschlagte Dauer der Tagung noch um einen vierten Tag erweitert wurde, mußten mehrere Redner auf ihre angekündigten Vorträge verzichten und sich damit begnügen, daß ihre Arbeiten als Anhang zu dem gedruckten Verhandlungsbericht veröffentlicht werden sollen.

Auf den Inhalt der meisten Vorträge kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden, da es sich um Dinge handelt, die dem Nichtastronomen allzu fern liegen, wie der lächerlich traurige Versuch des Berichterstatters einer namhaften Berliner Zeitung lehrt, in der man sonst oft sehr gelungene gemeinverständliche wissenschaftliche Aufsätze findet. Um einem Nichtmathematiker auch nur ganz oberflächlich verständlich zu machen, worum es sich z. B. bei dem Vortrage von Prof. Prey „Über die Entwicklung der Höhen- und Tiefenverhältnisse der Erde nach Kugelfunktionen bis zur sechzehnten Ordnung“ handelt, wäre ein umfangreicher vorbereitender Aufsatz, der sich durch mehrere Nummern dieser Zeitschrift hinziehen müßte, nicht zu umgehen. Ähnlich steht es mit den Mitteilungen von Prof. Bohlin und Prof. Strömgen über einige Spezialfälle des Dreikörperproblems; jedoch ist es vielleicht lohnend, hier wenigstens kurz zu erklären, was für ein Problem mit diesem Namen bezeichnet wird.